Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 55 (1998)

Heft: 3

Artikel: Jugendliche und Leiter : Spannungsfelder

Autor: Meier, Marcel K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993019

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leitende in J+S haben junge Menschen vor sich mit all ihren Ecken und Kanten. Die haben die Leitenden selber auch. Dazu kommen Einflüsse von aussen, von den Eltern, vom ganzen Umfeld. Es entstehen Spannungsfelder mit allen möglichen Problemen.

Marcel K. Meier
Illustration: «Patchwork» 25 Jahre J+S, ELK 2 OL

Problembewältigung

Jugendliche und Leiter: Spannungsfelder

Der Traum jedes Leiters sind Kinder und Jugendliche, die unbeirrt von allen gesellschaftlichen Verlockungen dem Sport und dem Verein treu sind, die in Training und Wettkampf vor Ehrgeiz brennen und sich leistungsbereit für die Mannschaft und den Verein (und den Leiter!) einsetzen. Doch solche Wesens- und Charakterengel sind im Sport leider – wie auch im sonstigen Leben – nur schwer zu finden. Es entstehen wie überall Probleme.

Marcel K. Meier leitet in J+S das Sportfach Tennis. Als Leiter, Turnlehrer und Trainer konnte er reichlich Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sammeln.

Mit sich selber

Kinder und Jugendliche haben aus verschiedenen Ursachen mit sich selbst Probleme. Möglich, dass sie keine echten sportlichen Motive besitzen oder Angst haben zu versagen. Manchmal sind es akute Erkrankungen, öfters Verletzungen, die auch zu längeren Pausen zwingen können. Daraus kann eine Angst vor neuerlichen Verletzungen entstehen – ein Teufelskreis. Möglich, dass Jugendliche überlastet sind, in der Schule, in der Lehre oder weil das eigene Wachstum ihnen Schwierigkeiten macht. Es können private, im zwischenmenschlichen Bereich liegende Gründe zu seelischen Problemen führen: Streit mit andern oder mangelndes Selbstwertgefühl, weil die Anerkennung durch Trainer, Mannschaft oder Eltern fehlt – ob tatsächlich oder empfunden, bleibe dahingestellt.

Solche Situationen hemmen nahezu immer die sportliche Leistung. Sie sind für Leiter/Leiterinnen oft nur schwer erkennbar. Sie können nicht darauf warten, dass sich ihnen die Kinder und Jugendlichen von selbst anvertrauen. Sie müssen den Problemen mit Eigeninitiative auf den Grund gehen.

Jugendliche – Leiter/-in

Auch dieses Spannungsfeld ist weit und vielschichtig. Die mangelnde Anerkennung durch Leiter oder Leiterin wurde bereits erwähnt. Die Kinder und

Jugendlichen fühlen sich zu wenig gelobt oder ungerecht behandelt. Im Training kann das Gefühl entstehen, sie seien überfordert oder unterfordert. Vielleicht liegt die Ursache von Spannungen im Umgangston, der tatsächlich zu autoritär ist oder von bestimmten Jugendlichen so empfunden wird. Manchmal liegt ganz einfach eine Antipathie zwischen einem oder mehreren Jugendlichen und einem Leiter, einer Leiterin vor, die sich nur schwer erklären lässt. Oder die Kinder akzeptieren den Leiter nicht als Vorbild. «Stress» mit dem Leiter, der Leiterin kann aus diversen Gründen entstehen.

Es ist wie mit dem Lehrer in der Schule: Bei Lehrern, die man mag und mit denen man zurecht kommt, lernt jedermann besser als bei einem «Lehrerekel». Warum sollten Sportler anders reagieren?

Leiter/-in – Jugendliche

Gehen wir ans andere Ende dieses Spannungsfeldes und schauen es aus der Sicht der Leitenden an. Auch hier kann es am «fehlenden Draht» liegen; auch Leitende können Kinder und Jugendliche unsympathisch finden. Fehlen dann noch Fähigkeit, Wille oder Gelegenheit mit den Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, kann sich die Spannung aufbauen.

Als Leitende(r) bin ich vielleicht mit den Leistungen unzufrieden oder der Lebenswandel einiger Jugendlicher gefällt mir nicht. Und schliesslich können Provokationen, ob absichtlich oder nicht, ob tatsächlich vorhanden oder als solche empfunden und aus welchen Gründen auch immer, zu Problemen führen.

Was haben die Eindrücke und Empfindungen der Leitenden mit der sportlichen Leistung zu tun? Zwischen ihnen und den Kindern und Jugendlichen entsteht ein «emotionaler Automatismus». Die Empfindungen des einen wirken sich über seine Reaktionen und über die Art des Umgangs miteinander auf den anderen aus und umgekehrt. Zwischen den beiden entstehen emotionale Schwingungen, die entweder aktivierend oder hemmend wirken können – und zwar auf beiden Seiten. Nur ganz selten werden Kinder und Jugendliche, die sich vom Leiter abgelehnt fühlen, eine optimale Leistung bringen. Etwa dann, wenn ein Kind in einer Art Trotzreaktion zu einer «Dem-werde-ich-es-zeigen-Mentalität» findet.

Untereinander

Selbstverständlich bestehen auch untereinander Reibungsflächen: Es kann Eifersucht und Hierarchiestreitigkeiten geben oder Streit um Positionen in der Mannschaft entstehen. Die Einschätzungen von Sachfragen um Taktik oder Aufstellungen können zu unterschiedlich werden, ebenso die Eigen- und die Fremdeinschätzungen der Leistungen. Und wiederum können Ursachen von Spannungen ganz einfach in persönlichen Aversionen liegen.

Auch bei Kindern und Jugendlichen gilt bis zu einem gewissen Grad das Motto: «Konkurrenz belebt das Geschäft.» Das heisst, solange Rangkämpfe und Meinungsverschiedenheiten in einem ansonsten intakten Klima ausgetragen werden, können sie durchaus leistungsstimulierend wirken. Eine zu grosse, alle Fehler verzeihende Kollegialität ist zumindest im Leistungssport eher schädlich. Wenn eine gewisse Reizschwelle überschritten wird, wenn aus dem Streit um Sachfragen oder bei Rangkämpfen das zwischenmenschliche Klima vor die Hunde geht, hat das sicherlich nachteilige Folgen bei den unmittelbar betroffenen Kindern und Jugendlichen.

Lösungsansätze

Wenn bei Kindern und Jugendlichen «hingesehen» und «hingehört» werden kann – lange genug hinhören, ohne sofort selber (emotional) zu reagieren – dann ist eigentlich das Wichtigste bereits geschehen. Es ist klar, dass Gespräche zu zweit oder in der Gruppe im Sportunterricht nur als spezielle Situation möglich und nötig sind. Das meiste läuft in ganz kurzen, aber umso wichtigeren Interaktionen ab. Oft genügt ein Blick, eine Kopfbewegung, ein Handzeichen als Hinweis.

In «heissen» Situationen nützen irgendwelche «Diskussionen» meist wenig, sie verhärten nur die Positionen. Ablenkung gestattet allen Beteiligten, sich ohne zuviel Prestigeverlust aus der Situation zu «retten».

Dank gemeinsam erarbeiteten und gelebten Regeln, einer offenen Kommunikation und gegenseitigem Vertrauen können schwierige Situationen erkannt und Konflikte gelöst werden. Entscheidend ist das Wahrnehmen von Problemen und wie mit Beobachtetem und dem Gefühltem umgegangen wird.

Verhaltenstipps für Kinder, Jugendliche

- Ich spiele selbständig und gebe immer mein Bestes.
- Ich bin ehrlich und halte mich an die Regeln und den Geist des Sportes. Sieg und Niederlage gehören dazu. Beides trage ich mit Anstand.
- Ich akzeptiere die Entscheide des Gegners und des Schiedsrichters auch wenn sie mir ungerecht erscheinen. Meine Gegner sehe ich als Partner.
- Ich trage sorge zu den Sportgeräten.

Verhaltenstipps für Turnierorganisatoren

- Ich mische mich nur in Notfällen ein. Die Kinder und Jugendlichen regeln das Wettkampfgeschehen unter sich. Ich bin immer Ansprechperson.
- Ich sorge dafür, dass sich Eltern, Zuschauende und Leitende nicht einmischen und sich ruhig verhalten.
- Ich sehe genügend Zeit für die Wettkämpfe vor und vermeide Nachtspiele.
- Ich wähle Turnierformen, bei denen die Kinder und Jugendlichen mehrere Spiele austragen können.

Verhaltenstipps für Leitende

- Ich erteile erlebnisreichen Sportunterricht und führe so zu sinnvollem Freizeitverhalten hin.
- Ich erziehe die Kinder und Jugendlichen zu mündigen Sportlerinnen und Sportlern.
- Ich lasse mich nicht durch frühe entwicklungsbedingte Erfolge blenden, ich denke an einen langfristigen Aufbau und bin auch an Wettkämpfen meiner Kinder und Jugendlichen dabei.
- Ich orientiere und informiere über Jugend+Sport und setze mich dafür ein, dass J+S ein Gütezeichen für Sport mit Kindern und Jugendlichen ist und bleibt.

Verhaltenstipps für Eltern

- Wir halten uns bewusst zurück und unterstützen so die Entwicklung der Eigenständigkeit unseres Kindes oder Jugendlichen.
- Wir betrachten Erfolge als «Geschenk» und bauen keine belastenden Erwartungen auf.
- Wir helfen dem Leiter beim Kennenlernen der Persönlichkeit unseres Kindes oder Jugendlichen.
- Wir sorgen zu Hause für ein gutes Umfeld, indem wir Selbständigkeit fordern und fördern. ■